

# Erfrischende Kompromisslosigkeit

Geretsrieder Kulturtage PiPaPo – Der „Sirenenchor“ lockt Männer in den „Hinterhalt“, um dort mit ihnen abzurechnen

**Gelting** – Am letzten Tag des PiPaPo-Festivals füllte sich die Kulturbühne Hinterhalt schon um 10 Uhr vormittags. Die Einladung zum Sonntagsfrühstück mit dem „Sirenenchor“ nahmen vor allem Freunde und Angehörige der 21 Protagonistinnen, aber auch einige Neugierige wahr. Und gleich der erste Schlagertitel „Das bisschen Haushalt“ – das Original wurde 1977 von Johanna von Koczian aufgenommen – macht deutlich, dass sich die Männer im Publikum in der folgenden Stunde auf einiges gefasst machen mussten.

Die ironische Abrechnung mit dem vermeintlich starken Geschlecht setzte sich in den frechen Liedern „Danke für die Blumen von der Tanke“ und „Billige Reize“ fort. Wer die schrillen Verkleidungen der Frauen sah, wusste sofort, was gemeint war: Hinterhalt-Wirtin Assunta Tammelleo trug Pelzstiefel und einen Strohhut, Fenny Rosemann machte im koketten Zimmermädchen-Outfit sauber, und Daniela Satzinger von der Wolfpratshäuser Schule der Phantasie zog dem Anlass entsprechend ein schwarzes



**Schrille Outfits und klare Ansagen:** Der eigens für die Geretsrieder Kulturtage gegründete „Sirenenchor“ ging mit Männern hart ins Gericht.

FOTO: HANS LIPPERT

Kleid und lange rote Handschuhe an.

Doch auch Männer durften mitunter über die Bühne hüpfen – allerdings kamen sie

kaum über schablonenhafte Komparsenrollen hinaus: Hermann Paetzmann – unter anderem bekannt von der Loissachtaler Bauernbühne –

gab den liebhungrigen, glatzköpfigen Greis. Am Ende durfte er gemeinsam mit Jörg Schwenger, Nikolaus Sanktjohanser und Florian

Grieblinger in sexistischen Männermagazinen blättern. Nur zu verständlich, dass die Herren der Schöpfung frei nach dem Ärzte-Song „Män-

ner sind Schweine“ fortwährend verunglimpft wurden. Doch es sollte noch schlimmer kommen: In der vom Publikum vehement geforderten Zugabe sangen die Damen, wie sie ihre Liebhaber, Freunde oder Gatten wahlweise mit Rattengift, Kopfschüssen oder Messerstichen ermor- den. Da mutet die vorher ausgesprochene Frage „Soll er sich den Sack rasieren?“ so gar noch harmlos an.

Regina Hellmann, die die Songauswahl gemeinsam mit Assunta Tammelleo zusammengestellt hatte, entschuldigte sich denn auch für so manch' schlüpfrigen Text: „Wenn ich gewusst hätte, dass heute so viele Kinder im Publikum sind, hätten wir vielleicht den einen oder anderen Song weggelassen“, räumte sie ein. Andererseits war es gerade diese erfrischende Kompromisslosigkeit, die die Zuhörer begeisterte. Dass der „Sirenenchor“ vor der Aufführung nur viermal proben konnte und daher einige Töne nicht hundertprozentig genau getroffen wurden, minderte das Vergnügen nicht im Geringsten.

PETER HERRMANN